

SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG / 80287 München

Bundesnetzagentur
für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und
Eisenbahnen
Beschlusskammer 8
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

03. November 2020

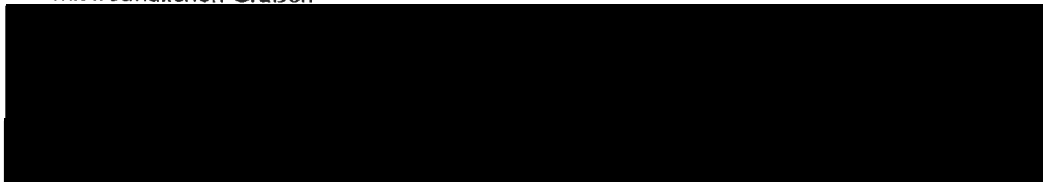
**BNetzA-Konsultation zur Festlegung über die nähere Ausgestaltung und
das Verfahren zur Bestimmung des Qualitätselements hinsichtlich der
Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze nach §§ 19 und 20 ARegV
für die Jahre 2021 bis 2023 (Aktenzeichen BK8-20/00003-A bis BK8-
20/00007-A)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nimmt die SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG die Möglichkeit zur Abgabe
einer Stellungnahme im Rahmen des Verfahrens zur methodischen
Ausgestaltung des Qualitätselementes wahr.

Die Stellungnahme finden Sie als Anlage beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen



Sitz: München
Emmy-Noether-Straße 2
80992 München
Telefon: +49 89 2361-0
Amtsgericht München HRA 105 947
USt-IdNr.: DE813865922
Gläubiger-ID: DE531300000030249

Persönlich haftende Gesellschafterin:
SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH
Sitz: München
Amtsgericht München HRB 227 822
Geschäftsführung:
Stefan Dworschak
Franziska Buchard-Seidl

Bankverbindung
Postbank München
BIC PBNKDE33XXX
IBAN DE78 7001 0080 0888 0008 08

Stellungnahme SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG (Betriebsnummer 10001016)

BNetzA-Konsultation zur Festlegung über die nähere Ausgestaltung und das Verfahren zur Bestimmung des Qualitätselements hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze nach §§ 19 und 20 ARegV für die Jahre 2021 bis 2023 (Aktenzeichen BK8-20/00003-A bis BK8-20/00007-A)

Grundsätzlich schließt sich die SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG (SWMI) der Stellungnahme des BDEW an. Zwei Punkte sind dabei aus Sicht der SWMI besonders bedeutsam und sollen daher noch einmal explizit betont werden.

Kontinuierliche Erhöhung der Qualitätsanforderungen

Das Qualitätselement dient im Rahmen der Anreizregulierung originär dazu mögliche Verschlechterungen der Versorgungsqualität zu verhindern. Bedingt durch die mit einer Kostenregulierung verbundenen Anforderungen an die Netzbetreiber ihre Kosten zu senken, braucht es ein entsprechendes Instrument, um zu verhindern, dass dies zu Lasten der Netzqualität geschieht.

Mit der aktuellen Ausgestaltung des Qualitätselementes geht allerdings systembedingt, mit einer Erhöhung der Versorgungsqualität, eine kontinuierliche Verschärfung der zur Berechnung des Qualitätselement notwendigen Referenzwerte einher.

Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, dass im Wesentlichen die Entwicklung der Versorgungsqualität aller Netzbetreiber relevant ist für die Höhe der individuellen Referenzwerte. Das bedeutet, dass ein Netzbetreiber, der seine Versorgungsqualität auf einem konstanten Niveau erhält, so wie es der Intention der Qualitätsregulierung entspricht, bei einem steigen Qualitätsniveau aller anderen Netzbetreiber, in der aktuell ausgeprägten Methodik des Qualitätselementes, bestraft wird.

Der Verordnungsgeber bzw. die BNetzA als Ausgestalter der Methodik führen an, dass es sich bei den Referenzwerten nicht um Zielwerte handelt und sich ein gesamtwirtschaftliches Optimum einpendeln soll. Mit zunehmender Erhöhung von Abzügen auf die Erlösobergrenze ergibt sich allerdings bei den betroffenen Netzbetreibern durchaus ein Druck, dem durch größere monetäre Anstrengungen entgegenzuwirken. Die Referenzwerte stellen somit durchaus Zielwerte dar.

Des Weiteren führen die steigenden finanziellen Anstrengungen zur Erreichung kontinuierlich steigenden Referenzwerte letzten Endes zur Erhöhung der Erlösobergrenzen und somit zu einer Verteuerung für die Letztverbraucher. Ob diese erzwungene Erhöhung der Versorgungsqualität überhaupt notwendig und verbraucherseitig gewollt ist, bleibt offen.

Die Methodik des Qualitätselementes sollte daher aus Sicht der SWMI nicht auf eine systembedingte Erhöhung der Qualitätsvorgaben ausgelegt sein.

Kontinuierliche Verschlechterung des Bestimmtheitsmaßes

Mit jedem neuen Qualitätselement ist das Bestimmtheitsmaß der Referenzwertfunktion der Mittelspannung weiter gesunken. Der aktuelle R^2 -Wert beträgt nur noch knapp über 0,5 (bisher 0,71932; 0,656; 0,612 und 0,576). Auch wenn die Lastdichte gegenüber anderen Parametern weiterhin den besten Erklärungsgehalt liefert (auch nur unter den von der BNetzA gesetzten Prämissen), ist fraglich, ob die sich daraus ergebenden Referenzwerte

ohne weiteres geeignet sind, um als relevante Kenngröße/Zielgröße herangezogen zu werden. Hier sollte ein Ansatz gefunden werden, um überzogenen Qualitätsanforderungen gegenüber den Netzbetreibern entgegenzuwirken. Des Weiteren gilt der regulatorische Grundsatz, dass Vorgabe für Netzbetreiber erreichbar und übertreffbar bleiben müssen.